

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Lehrveranstaltungen am Mittwoch, dem 17. April 2002

Grundstudium

1. Allgemeine Psychologie I und II

G.1.1 V Fr 09:15 - 11:45 HS 2 3st., (2,4,M)

J.Funke Allgemeine Psychologie II

In der Vorlesung werden die Grundlagen der Denkpsychologie sowie der Emotions- und Motivationspsychologie behandelt. Am Ende des Semesters wird der Vorlesungsstoff zusammen mit den Inhalten der Vorlesung "AP I" in einer Klausur geprüft (zugleich Orientierungsprüfung nach §51, Abs 4 UG).

Basisliteratur:

- Heckhausen, H. (1989). Motivation und Handeln. Zweite, völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Berlin: Springer.
- Hussy, W. (1998). Denken und Problemlösen. Zweite Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Meyer, W.-U., Schützwohl, A. & Reizenzei, R. (1993). Einführung in die Emotionspsychologie. Band I. Bern: Hans Huber.
- Schneider, K. & Schmalz, H.-D. (2000). Motivation. Dritte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

G.1.2 S Di 11:15 - 12:45 GE 2st., (2,4,M)

U.Christmann Verbale Daten in der Allgemeinen Psychologie

Zur Erfassung von handlungsleitenden Kognitionen werden in der Psychologie Methoden wie lautes Denken, Interview, Gedankenstichproben, Dokumentenanalyse, Gruppendiskussionen und Rollenspiel, Struktur-lege-Verfahren und inhaltsanalytische Verfahren eingesetzt. In der Veranstaltung sollen die Möglichkeiten, spezifischen Probleme und Grenzen dieser Verfahren an Hand von ausgewählten Untersuchungsbeispielen aus verschiedenen Inhaltsbereichen der Allgemeinen Psychologie (z.B. Problemlösen, autobiographisches Gedächtnis, Metakognition, Lernen) besprochen werden. Themen- und Literaturliste in der ersten Sitzung.

G.1.3 S Mo 16:15 - 17:45 HS 2, ÜR C, ÜR E 2st., (2,4)

B.Reuschenbach Emotionspsychologie

Anhand alltagsnaher Fälle sollen die wesentlichen Themengebiete der Emotionspsychologie erschlossen werden: (1) Die Entstehung von Emotionen (z.B. Furcht) aus dem Blickwinkel des Behaviorismus, (2) der Zusammenhang zwischen Gefühlserleben und körperlichen Reaktionen, (3) die Emotionsentstehung aus Sicht der Attributionstheorie und (4) aus evolutionspsychologischer Sicht. Die prüfungsrelevanten Emotionstheorien werden dabei besonders vertieft. Im zweiten Teil sollen einige Emotionen näher beleuchtet werden: Furcht, Angst, Liebe, Eifersucht, Scham und Trauer. Im dritten Teil werden Möglichkeit der quantitativen und qualitativen Erfassung von Emotionen dargestellt und vorgeführt. Hierzu zählen zum Beispiel die Einschätzung des Gesichtsausdruck oder physiologische Parameter.

Es wird versucht Verbindungen zu anderen allgemeinpsychologischen Themen (Gedächtnis, Motivation, Lernen) und zu anwendungsorientierten Disziplinen (Klinische Psychologie, Pädagogische-, Musik- und Werbepsychologie) herzustellen. Der Veranstaltung liegt ein problem- und handlungsorientiertes Konzept zugrunde, dass eine aktive und kreative Mitarbeit notwendig macht und die eigenen Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt. Es wird versucht die Theorie anhand praktischer Beispiele (z.B. durch Musik, Werbung, Literatur, Fallbeispiele und Filmausschnitte) zu verdeutlichen. Das Seminar ist daher in mehrfacher Hinsicht "powered by emotion".

Die Literatur entspricht der Prüfungsliteratur für das Teilgebiet Allgemeine Psychologie II. Weitere Literatur und die Materialien für die einzelnen Veranstaltungen finden sich ab März auf der Internetseite <http://www.emotionspsychologie.uni-hd.de>. Scheinkriterien sind neben der aktiven Teilnahme, das Halten eines Kurzreferates (10 Minuten) und die schriftliche Erörterung eines Fallbeispiels.

G.1.4 S Di 14:15 - 15:45 ÜR B 2st., (2,4)

M.Spering Problemlösen

Die Beschäftigung mit menschlichem (aber auch tierischem!) Problemlösen hat in der Psychologie bereits eine lange Tradition. In diesem Seminar soll nach einem historischen Überblick zunächst die Beschäftigung mit Theorien der klassischen Problemlöseforschung und des komplexen Problemlösens im Vordergrund stehen. Fragen bezüglich des Problemlösens als einer eigenständigen Fähigkeit und den Anforderungen, die an den Problemlöser gestellt werden, sind dabei leitend. Mit dem Aufkommen des Computers als Untersuchungsinstrument sind in der Problemlöseforschung neue Perspektiven eröffnet worden. Instrumente von der Denksportaufgabe bis zum computersimulierten Szenario sollen hier diskutiert und ausprobiert werden.

Basisliteratur:

- Dörner, D. (1989). Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Reinbek: Rowohlt.
- Hussy, W. (1998). Denken und Problemlösen (Vol. 8). Stuttgart: Kohlhammer.
- Mayer, R. E. (1992). Thinking, problem solving, cognition (2nd ed.). New York: Freeman.

G.1.5 S Do 14:15 - 15:45 GS 2st., (2,4,M)

H.Plessner Wahrnehmungspsychologie der visuellen Kunst

In der Veranstaltung werden wahrnehmungspsychologische Grundlagen dargestellt (z.B. Wahrnehmung von Farben, Formen, Raum und Bewegung) und direkt auf den Bereich der Rezeption und Produktion von Kunstwerken übertragen.

Empfohlene Literatur:

- Maffei, L. & Fiorentini, A. (1997). Das Bild im Kopf - Von der optischen Wahrnehmung zum Kunstwerk. Basel: Birkhäuser.
- Solso, R. L. (1994). Cognition and the visual arts. Cambridge: MIT Press.

Siehe auch G.6: Irmen, Praktikum

2. Entwicklungspsychologie

G.2.1 V Mo 11:15 -12:45 HS 2 - 2st., (2,4,M)

S.Pauen Entwicklungspsychologie

Die Vorlesung bietet einen ersten Überblick über entwicklungspsychologische Fragestellungen, Methoden und Erkenntnisse zu verschiedenen Altersbereichen (von der Zeugung bis zum Tod).

Literatur:

Cole, M. & Cole, S. (1996). The development of children. Freeman and Company: New York.

Oerter, R. & Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie. Beltz: Weinheim.

G.2.2 S Di 12:45 -14:15 GP 2st., (2,4,M)

S.Pauen Entwicklung in der frühen Kindheit

Das Seminar gibt erste Einblicke in die wichtigsten Entwicklungsschritte der ersten zwei Lebensjahre. Dabei ist vorgesehen, neben der Diskussion von Forschungstexten auch die konkrete Beobachtung von Kleinkindern in die Seminararbeit mit einzubeziehen.

Literatur:

Fogel, A. (1997). Infancy. West Publishing Company. St. Paul: MN

Largo, R.H. (2001). Babyjahre. Piper: München.

G.2.3 S Do 09:15 -10:45 ÜR F 2st., (2,4,M)

W.Kany Moralische Entwicklung: Urteil, Empathie und Verhalten

G.2.4 S Do 14:15 -15:45 ÜR D 2st., (1,3,M)

M.Martin (LA) Gedächtnisentwicklung im Erwachsenenalter: Theorien und Intervention

Durch den wachsenden Anteil Älterer an der Gesamtbevölkerung rücken Gedächtnis-Interventionen im Erwachsenenalter zunehmend in den Blickpunkt der Entwicklungspsychologie. Für das Thema "Gedächtnistraining" werden PsychologInnen als ExpertInnen angesehen. Sie haben daher ein vielfältiges Arbeits- und Forschungsgebiet.

Bei den bekannten Trainingskonzepten fehlt häufig die theoretische Grundlage. Die Wirksamkeit des Trainings ist meist nicht nachgewiesen und die Spezifität des Trainings ist unklar. Somit ist fraglich, auf welche Bereiche einer Testung oder des alltäglichen Lebens sich das Training positiv auswirken soll. Darüber hinaus bleibt meist offen, für welche Personen in welchem Alter das Training erfolgversprechend ist.

Dieses Seminar soll die TeilnehmerInnen in die Lage versetzen, sich mit verschiedenen Interventionskonzepten kritisch auseinanderzusetzen und eigene Umsetzungen zu entwickeln. Anhand praktischer Erfahrungen sollen die Bedingungen eines optimalen Trainings herausgearbeitet werden. Darüber hinaus sollen grundlegende Kompetenzen auf dem für PsychologInnen zunehmend interessanteren Bereich der Gedächtnisentwicklung im Erwachsenenalter vermittelt werden.

Literatur:

Baddeley, A. (1990). Treating memory problems. In Human Memory: Theory and Practice (S. 433-452).

Deisinger, K. & Markovitsch, H.J. (1991). Die Wirksamkeit von Gedächtnistrainings in der Behandlung von Gedächtnisstörungen.

Psychologische Rundschau, 42, 55-65.

Hultsch, D.F., Hertzog, C., Small, B.J. & Dixon, R.A. (1999). Use it or Lose it: Engaged lifestyle as a buffer of cognitive decline in aging?

Psychology and Aging, 14, 245-263.

Willis, S.L. (1989). Improvement with cognitive training: Which old dogs learn what tricks? In L.W.Poon, D.C.Rubin & B.A.Wilson (Hrsg.) Everyday Cognition in Adulthood and Late Life (S. 545-569). New York: Cambridge University Press.

Siehe Auch G.6: Kany, Praktikum

3. Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie

G.3.1 S Di 09:15 -10:45 ÜR B - 2st., (2,4,M)

M.Amelang Erb- und Umweltfaktoren bei der Ausbildung von Intelligenz und Persönlichkeitsmerkmalen

Die Veranstaltung ist konzentriert auf die sog. "Nature-Nurture"-Kontroverse und behandelt die theoretischen Modelle, Methoden und empirischen Resultate zum Stellenwert genetischer sowie umweltmäßiger ("Ursachen-")Faktoren und insbesondere deren Wechselwirkung bei der Hervorbringung der individuellen Besonderheiten. Gerade in jüngster Vergangenheit hat die Forschungstätigkeit zu diesen Fragen an Intensität stark zugenommen und zu einer Reihe überraschender Resultate und neuer Ergebnisse geführt. Daneben müssen u.a. die Ergebnisse interethnischer und interkultureller Vergleiche sowie von solchen zwischen den Geschlechtern und Geschwistern erörtert und diskutiert werden.

G.3.2 S Mo 14:15 -15:45 ÜR E 2st., (2,4)

S.Yousfi Konstrukte der Differentiellen Psychologie

Ein zentrales Ziel der differentiellen Psychologie ist es, Persönlichkeitsmerkmale zu identifizieren, die eine Beschreibung der wesentlichen interindividuellen Unterschiede menschlichen Verhalten ermöglichen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden verschiedene Dimensionen zur Beschreibung von Persönlichkeitsunterschieden exemplarisch vorgestellt. Die behandelten Traits beschreiben Unterschiede im Temperament, der Motivation, der Einstellung sowie der Kompetenz. Damit soll ein möglichst breiter Überblick über die verschiedenen Aspekte der Persönlichkeit gegeben werden.

Siehe auch G.6: Yousfi, Praktikum

4. Sozialpsychologie

G.4.1 V Mo 14:15 -15:45 HS 2 - 2st., (2,4)

E. Walther Sozialpsychologie II

Während die einführende Vorlesung im Wintersemester die Sozialpsychologie in ihren bekanntesten Disziplinen und Forschungsansätzen vorstellt, behandelt die darauf aufbauende Vorlesung im Sommersemester in stärkerem Maße theoretische Vertiefungen und Anwendungsbezüge der Sozialpsychologie wie zum Beispiel: Entscheidungsforschung, Gesundheitspsychologie, Gruppenleistung, Paarbeziehungen oder Kommunikationsprozesse. Auch in methodischer Hinsicht wird eine größere Tiefe angestrebt. Zu einigen Terminen werden Gastreferenten eingeladen, die prominente Gebiete der Sozialpsychologie vertreten.

G.4.2 Ü Di 14:15 -15:45 HS 1 2st., (2,4)

E. Walther mit Th. Haar Sozialpsychologie II - Übung zur Vorlesung

G.4.3 S Block 09:00 -16:00 1st., (2,4,M)

L. Kruse mit S. Koch Verhaltensbeobachtung in den Sozialwissenschaften

Das Seminar wird als Blockseminar am 24.5 (9-16h) und 25.5.02 (9-16h) abgehalten
Ort: Gruppenraum Sozialpsychologie, Vorbesprechung: Mo. 29.04.02, 14h ebenda
In diesem Seminar werden Grundlagen der Verhaltensbeobachtung theoretisch und praktisch vermittelt und diskutiert. Das Seminar richtet sich an Studierende des Grundstudiums, die die Methodik der Verhaltensbeobachtung kennen lernen und an praktischen Beispielen einüben wollen. Behandelt werden theoretische Grundlagen der Beobachtung, Planung und Durchführung von Beobachtungsstudien, Beobachtungs- und Beurteilungsfehler, Beobachtungsinstrumentarien (exemplarisch) und Berechnung der Beobachterübereinstimmung. Die Forschungsfelder Kleingruppenbeobachtung, verbale/ nonverbale Kommunikationsforschung, Kommunikation zwischen den Geschlechtern und ein Instrument der Bewegungsanalyse (KMP) werden im Zentrum stehen. Der Schwerpunkt des Seminars wird auf praktischen Übungen liegen.

Dieses Seminar wird als Blockseminar gehalten. Bitte planen Sie den Freitag Abend zur Aufgabebearbeitung ein.

Kontakt: Prof. Dr. L. Kruse, Zi.108, Tel. 547360, lenelis.kruse@fernuni-hagen.de,
Dipl.-Psych. Sabine Koch, M.A., Zi, 208, Tel. 547297, sabine-koch@urz.uni-heidelberg.de.

G.4.4 S Di 14:15 -15:45 GS 2st., (2,4)

S. Haberstroh Sozialpsychologische Theorien und ihre Anwendung

Im ersten Teil dieser Veranstaltung werden zentrale Theorien der Sozialpsychologie in Ergänzung zur Vorlesung vertieft. Im zweiten Teil werden diese Theorien auf Fragestellungen der Arbeitswelt angewendet, wie zum Beispiel in der Werbung oder Unternehmensberatung. Das Ziel dieser Veranstaltung ist aufzuzeigen, wie auch grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse im Alltag und in der Arbeitswelt genutzt werden können und welche Berufsfelder sich daher für Sozialpsychologen anbieten.

G.4.5 S Mo 16:15 -17:45 GS 2st., (2,4)

P. Freytag Soziale Gerechtigkeit

Die Renaissance neoliberaler Wirtschaftskonzepte hat seit den 80er Jahren Fragen des sozial gerechten und ökologisch vertretbaren Wirtschaftens zunehmend in den Hintergrund gedrängt. Die einzelnen Nationalstaaten werden dabei in einen internationalen Wettbewerb um Standortvorteile verwickelt, der Fragen zum Beispiel nach der Absicherung lebenswürdiger Mindeststandards in erster Linie aus der Perspektive damit verbundener Kosten und Nutzen analysiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, ausgehend von einer Einführung in philosophische und soziologische Grundbegriffe die Frage zu beantworten, inwieweit aktuelle sozial-psychologische Ansätze in der Lage sind, zur gesellschaftlichen Diskussion dieser Themen beizutragen. Vertiefend sollen u.a. der Umgang mit marginalisierten Bevölkerungsgruppen (z.B. Arbeitslose, Alleinerziehende) sowie die Auswirkungen der zunehmenden Privatisierung ehemals öffentlicher Bereiche auf die demokratische Grundordnung westlicher Industriestaaten behandelt werden.

Empfohlene Literatur: Hertz, N. (2001). The Silent Takeover. London: Heinemann.

Siehe auch G.6: Freytag, Praktikum

5. Biopsychologie

G.5.1 Ü Mi 11:15 -12:45 ÜR E 2st., (2,4)

H.J. Ahrens Evolution und Evolutionäre Erkenntnistheorie

G.5.2 Ü Do 17:15 -18:45 ÜR C 2st., (2,4)

K. Rogge Komplexität, Systeme, Strukturen und Prozesse in der Biopsychologie

Diese Schwerpunkte dienen als Orientierungslinien für die Bearbeitung verschiedener Themenbereiche (z.B. Bewußtsein, Lernen, Hierarchieausbildung, Fortpflanzung etc.) der Biopsychologie. In der Lehrveranstaltung wird versucht an Hand von Thesenpapieren die o.a. übergeordneten Aspekte mit verschiedenen, voneinander abgegrenzten Inhalten der Biopsychologie zu verbinden und in Plenumsdiskussionen zu diskutieren und zu vertiefen.

Scheinerwerb als Gruppe- oder Einzelschein möglich durch: schriftliche Ausarbeitung eines Thesensapiers und Moderation der Diskussion.

G.5.3 S Mi 11:15 -12:45 GP 2st., (2,4)

S.Pauen Developmental neuroscience

Am Beispiel ausgewählter Themen werden Methoden und neueste Befunde der Forschung im Schnittpunkt zwischen Entwicklungspsychologie und Neuropsychologie diskutiert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Studien zur kognitiven Entwicklung. Die zu bearbeitende Literatur ist ausschließlich englischsprachig.

Literatur:

Nelson, C.A. & Luciana, M. (2001). Handbbook of Developmental Neuroscience. MIT Press: Cambridge MA.

Johnson, M. (1999). Developmental Cognitive Neuroscience. Blackwell: Malden, MA.

6. Methodenlehre

G.6.1 ÜV Do 09:15 -11:45 HS 2 3st., (2)

J.Werner Lineare Statistik

Die Lehrveranstaltung richtet sich an StudentInnen des 2. Semesters, die die Lehrveranstaltung "Statistik" vom WS erfolgreich absolviert haben. Außerdem sind EDV-Kenntnisse erforderlich. In der Lehrveranstaltung kann ein Schein erworben werden (Modalität wie bisher).

G.6.2 ÜV Mi 14:15 -15:45 HS 2 2st., (2)

S.Yousfi, M. Lammarsch Einführung in die EDV 2

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden des 2. Semesters, die an der Einführung EDV I teilgenommen haben. Es kann eine Bescheinigung über die Teilnahme erstellt werden. Die Veranstaltung umfaßt die Vertiefung der Kenntnisse über das Statistikpaket SAS. Ferner werden Themen wie Statistik im Internet und Postererstellung/PowerPoint behandelt. Neben der Vorlesung im Plenum finden zu festgelegten Zeiten betreute Übungen am PC statt. Die Zeiten werden in der ersten Vorlesungsstunde bekannt gegeben.

G.6.3 Ü Di 11:15 -12:45 HS 2 2st., (2)

J.Werner Versuchsplanung (Gruppe A)

Die Lehrveranstaltung richtet sich an StudentInnen des 2. Semesters, die die Lehrveranstaltung "Statistik" vom WS erfolgreich absolviert haben. Außerdem sind EDV-Kenntnisse erforderlich. In der Lehrveranstaltung kann ein Schein erworben werden (Modalität wie bisher). Bitte beachten Sie, dass Sie sich in eine Anmeldeungsliste am Methoden-Brett eintragen!

G.6.4 Ü Di 11:15 -12:45 ÜR B 2st., (2)

K.Rogge Versuchsplanung (Gruppe B)

Die Lehrveranstaltung richtet sich an StudentInnen des 2. Semesters, die die Lehrveranstaltung "Statistik" vom WS erfolgreich absolviert haben. Außerdem sind EDV-Kenntnisse erforderlich. In der Lehrveranstaltung kann ein Schein erworben werden (Modalität wie bisher). Bitte beachten Sie, dass Sie sich in eine Anmeldeungsliste am Methoden-Brett eintragen!

G.6.5 P Do 13:30 -17:30 GE 4st., (4)

L.Irmen Praktikum, Gruppe A

G.6.6 P Di 09:15 -12:45 ÜR F 4st., (4)

S.Yousfi Praktikum, Gruppe B

G.6.7 P Fr 09:15 -12:45 ÜR F 2st., (4)

W.Kany Praktikum, Gruppe C

G.6.8 P Mi 14:15 -17:15 ÜR E 4st., (4)

K.Rogge Praktikum, Gruppe D

Das Praktikum wird teils als Plenumsveranstaltung, teils als Gruppenarbeitsbetreuung durchgeführt. Zur Wahl gestellt werden Themen, die vom Praktikumsleiter so ausgesucht und formuliert wurden, dass sie in einem experimentellen Praktikum erarbeitbar sind. StudentInnen können auch eigene Themen vorschlagen, die dann aber in der Regel so umzuarbeiten sind, dass eine Durchführung im Rahmen eines experimentellen Praktikums gewährleistet sein kann.

Modalitäten des Scheinerwerbs werden im Praktikum angegeben und begründet.

G.6.9 P Mi 14:15 -17:45 GS 4st., (4)

P.Freytag Praktikum, Gruppe E

Hauptstudium

1. Anwendungsfächer

1.1 Klinische Psychologie und Psychotherapie (Schwerpunktfach)

H.1.1.01 V Di 14:15 - 15:45 HS 2 - 2st., (ab 6)

R.Bastine Grundlagen der Klinischen Psychologie

Die Klinische Psychologie beschäftigt sich mit psychischen Störungen, mit psychologischen Aspekten körperlicher Erkrankungen und psychischen Krisen. Ziel dieser einführenden Veranstaltung ist es, einen Überblick über Gegenstände, Begriffe, wissenschaftstheoretische Perspektiven, Modelle und die Klassifikation psychischer Störungen zu geben, der auch für die Hauptdiplom-Prüfung des Faches vorbereitet. Die Veranstaltung orientiert sich an meinem Lehrbuch „Klinische Psychologie“, Band I (1998, 3. Auflage), Stuttgart: Kohlhammer (Hörerscheine im Sekretariat). Das Vorgehen ist so geplant, dass verschiedene Abschnitte dieses Grundlagentextes besprochen und gemeinsam diskutiert werden.

H.1.1.02 V Do 18:00 - 19:30 HS 2 2st., (6,8)

P.Fiedler Psychotherapie: Wirkfaktoren und Änderungskonzepte

Ausgehend von einem historischen Abriss über die Entwicklung von Änderungskonzepten in der Psychotherapie werden moderne Vorstellungen und Konzepte über spezifische und allgemeine Wirkungen psychotherapeutischer Interventionen dargestellt. Grundlage bildet u.a. das "Generic Model" psychotherapeutischer Prozesse von Orlinsky, Grawe und Parks, mit dem sich die meisten Forschungsergebnisse psychotherapeutischer Änderungsprozesse in einen Zusammenhang bringen lassen. Gegen Ende des Semesters sollen unterschiedliche Konzepte vorgestellt werden, mit denen aktuell versucht wird, auf eine Integration psychotherapeutischer Schulen hinzuwirken.

H.1.1.03 S Mi 11:15 - 12:45 ÜR D 2st., (ab 6)

R.Bastine Fallbesprechungen aus der psychotherapeutischen Praxis

In dieser Veranstaltung werden praktizierende Psychotherapeuten Fälle aus Ihrer therapeutischen Praxis vorstellen und diskutieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Studierende beschränkt, VORANMELDUNG ist in den Sprechstunden des Veranstalters bis spätestens 17.04.2002 erforderlich.

H.1.1.04 S n.V. - 2st., (6,8)

P.Fiedler Paraphilien und sexuelle Devianz

Bei den Paraphilien handelt es sich um deutlich von der Norm abweichende sexuelle Impulse nach einem unüblichen Sexualobjekt oder nach unüblicher sexueller Stimulierung. Dennoch gibt es nach wie vor keine eindeutigen Kriterien insbesondere dazu, was denn nun kulturell als „normale“ sexuelle Reaktion oder Handlung anzusehen wäre. Definitionen „normaler Sexualität“ unterscheiden sich nicht nur von Kultur zu Kultur, sondern sie ändern sich ständig, gelegentlich – wie das Beispiel Homosexualität zeigt – innerhalb ausgesprochen kurzer Zeitspannen. Im Seminar sollen mit Blick auf historische und kulturelle Entwicklungen aktuell vorhandene Definitionen und Diagnosen der Paraphilien bzw. Störungen der Sexualpräferenz auf der Dimension zwischen Normalität und Abweichung bzw. sexueller Devianz dargestellt und diskutiert werden. Zugleich sollen Behandlungsansätze für Paraphilien besprochen werden. Bitte zu Semesterbeginn Aushang mit genauer Zeitplanung beachten! Das Seminar ist für dienstags 16:15 bis 17:45 Uhr geplant, wird jedoch teilweise als Blockveranstaltung durchgeführt.

H.1.1.05 S Do 09:15 - 10:45 ÜR E 2st., (6,8)

P.Fiedler Psychotherapie: Wirkfaktoren und Änderungskonzepte: Begleitseminar zur Vorlesung

Im Begleitseminar zur gleichlautenden Vorlesung werden wichtige Forschungsarbeiten und Forschungsergebnisse zu Wirkfaktoren und Änderungskonzepten der Psychotherapie vorgestellt und diskutiert. Das Seminar bietet zugleich die Möglichkeit, sich auf wichtige Fragestellungen der Hauptdiplomprüfung in Klinischer Psychologie vorzubereiten, die den Bereich der Psychotherapie betreffen.

H.1.1.06 S Do 09:15 - 10:45 ÜR B 2st., (ab 6)

B.Renneberg Schwere psychische Störungen

Im Seminar sollen Kenntnisse über verschiedene psychotische Störungen vermittelt und vertieft werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Störungsbilder der Schizophrenie und der affektiven Psychosen. Informationen zur Diagnostik, Epidemiologie, Ätiologie werden beschrieben und diskutiert. Ein Schwerpunkt der vorgestellten psychologischen Therapieverfahren liegt auf kognitiven Therapieansätzen bei psychotischen Störungen.

H.1.1.07 S Di 14:30 - 16:00 ÜR F 2st/14tg, (ab 6)

L.Ripke (LA) Familienrecht für Psychologinnen und Psychologen

In Familien-/Paarkonflikten können Psychologen mit der rechtlichen Seite konfrontiert werden. Sie sollen durch dieses Seminar in die Lage versetzt werden, Grundlagen des Familienrechts kompakt kennenzulernen. Der Stoffplan umfasst zwei Teile:

1. Grundzüge des materiellen Rechts:

- Eheschließung, - Ehescheidung, - Hausrat, Wohnung, - Unterhalt, - Vermögensauseinandersetzung, - Zugewinnausgleich, - Kindschaftsrecht.

2. Grundzüge des Verfahrensrechts:

- Stellung der Prozessbeteiligten, - Verfahrensgrundsätze.

TeilnehmerInnen sollen sich als Lektüre das Buch „dtr Familienrecht“ (isbn 3423055774, ca. 8 €) besorgen.

- H.1.1.08** S n.V. - 2st., (6,8)
A.Khatib (LA) Abhängigkeitserkrankungen, am Beispiel Alkoholismus
 Die Abhängigkeitserkrankungen gelten als die zweithäufigste psychische Störung in der BRD; bei Männern sind sie sogar die häufigste. Deshalb werden klinische Psychologen damit – als Behandlungsdiagnose oder in Form komorbider Störung – oft konfrontiert. Die Entwicklung einer Abhängigkeitserkrankung wird mit Hilfe eines multimodalen (biopsychosozialen) Ansatzes erklärt. Das Abhängigkeitsverhalten wird in der sozial-kognitiven Lerntheorie als Stressbewältigungsreaktion angesehen. Dabei wird der (legale wie illegale) Drogenkonsum als ein Versuch zur Kompensation geringer sozialer Kompetenzen und verminderter Selbstwirksamkeitserwartung verstanden. Ziel dieser Veranstaltung ist, das Abhängigkeitsphänomen in seinen Erscheinungsformen zu veranschaulichen und die verschiedenen therapeutischen, kognitiv-behavioralen Interventionsstrategien in der Behandlung dieser Störung zu erläutern. Eine Exkursion in eine Klinik, in der Patienten mit Abhängigkeiten behandelt werden, ist vorgesehen. Dr. A. Khatib ist Fachbereichsleiter der salus-Klinik in Friedrichsdorf/Ts.
- Als Blockveranstaltungen geplant. Bitte Sonderausgang beachten. Vorbesprechung am 24. April 2002 von 16 bis 19 Uhr.
- H.1.1.09** S Do 11:15 -12:45 ÜR C 2st., (ab 6)
F. Kapp Theorie und Praxis der Kognitiven Therapie
 In der modernen Psychotherapie spielen kognitive Verfahren zur Veränderung dysfunktionaler Gedanken, die sowohl als Auslöser, Manifestation oder aufrechterhaltende Bedingung psychischer Störungen angesehen werden können, eine zentrale Rolle. Ziel des Seminars ist es, unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen verschiedene kognitive Vorgehensweisen und Verfahren (Selbstkontroll-Ansätze, kognitive Umstrukturierungen, kog.-emotionales Problemlösen etc.) kennenzulernen und den konkreten Bezug zum therapeutischen Handeln herstellen zu können. Beabsichtigt ist daher, diese Verfahren an konkreten Beispielen aus dem therapeutischen Alltag zu verdeutlichen und durch kleine praktische Übungen (im Sinne der Selbstanwendung) auszuprobieren.
- H.1.1.10** FS Mo 09:00 -11:00 ÜR F 2st., (ab 6)
R.Bastine Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe A
 Im Fallseminar Klinische Psychologie werden die klinisch-psychologischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im "Praktikum Klinische Psychologie" erlernt wurden, vertieft. Es setzt daher die erfolgreiche Teilnahme am "Praktikum" voraus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen dabei psychologische Gespräche mit externen Klienten, die im Fallseminar vor- und nachbereitet werden.
 VORBESPRECHUNG und Gruppeneinteilung für alle Teilnehmer an den Fallseminaren am Fr, 19.04.2002, 14.15 in HS2 !
- H.1.1.11** FS Di 09:00 -11:00 ÜR E 2st., (ab 6)
T.Fydrich Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe C
 s. Gruppe A
- H.1.1.12** FS Di 11:00 -13:00 ÜR D 2st., (ab 6)
A.Kämmerer Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe D
 s. Gruppe A
- H.1.1.13** FS Do 16:00 -18:00 ÜR B 2st., (ab 6)
B.Renneberg Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe E
 s. Gruppe A
- H.1.1.14** FS Fr 09:00 -11:00 ÜR D 2st., (ab 6)
C.Theilmann Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe F
 s. Gruppe A
- H.1.1.15** FS Do 11:00 -13:00 ÜR F 2st., (ab 6)
U.Ferbert (LA) Fallseminar Klinische Psychologie - Gruppe B
 s. Gruppe A
- H.1.1.16** K Di 18:00 -19:30 ÜR D 2st., (6,8)
P.Fiedler Forschungsseminar Klinische Psychologie und Klinische Emotionsforschung
 Im Forschungsseminar werden einerseits die Dissertationsvorhaben aus dem Graduiertenkolleg Klinische Emotionsforschung von Doktoranden und Doktorandinnen des Kollegs vorgestellt. Andererseits werden Diplomarbeiten und Forschungsarbeiten vorgestellt, die von Mitarbeitern der AE Klinischen Psychologie und Psychotherapie betreut und durchgeführt werden.

Siehe auch H.3.2: Fischer, Wissenschaftstheoretische Grundlagen systemischer Therapie/Psychologie

1.2 Pädagogische Psychologie (Schwerpunktfach)

1.2.1 Lehr- und Lernprozesse Basisstudium

- H.1.2.1.1.1** V Di 11:15 -12:45 HS 1 2st., (6,8,M)
P.Reimann Einführung in die Instruktionspsychologie II
 Aktuelle Modelle und Theorien des didaktischen Designs und deren lernpsychologische Grundlagen werden vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf kognitionspsychologisch bzw. situationistisch begründeten Modellen.
 Literaturempfehlung: Reigeluth, C.M. (Ed.). Instructional-design theories and models. Volume 2. Mahwah, NJ: Erlbaum

H.1.2.1.1.2 S Do 11:15 -12:45 ÜR D 2st., (6,8,M)

J.Zumbach Computer Supported Collaborative Learning

Im Seminar Computer Supported Collaborative Learning (CSCL) werden wir uns mit einem aktuellen Forschungsbereich beschäftigen, der auch massive praktische Auswirkungen im Aus- und Weiterbildungssektor hat. Anhand von theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen wird in einer Mischung aus virtueller und Präsenzlehre der Inhalt näher erarbeitet. Zentral ist die Nutzung des Internets zum kollaborativen Lehren und Lernen (akademisch/schulisch/betrieblich) unter dem Aspekt der Analyse/Unterstützung/Modellierung von CSCL. Die dem Seminar zugrunde liegende Literatur wird fast ausschließlich englischsprachig sein; das Seminar selbst wird in deutscher Sprache stattfinden.

H.1.2.1.1.3 S Di 13:15 -15:45 ÜR C 2st., (ab 7)

P.Reimann Aktuelle Entwicklungen in der Lern- und Medienpsychologie

Insbesondere gedacht für fortgeschrittene Studierende, die im Bereich der Pädagogischen Psychologie eine Diplomarbeit bearbeiten oder sich mit dem Gedanken tragen, in diesem Bereich eine Diplomarbeit anzufertigen. Neben inhaltlichen Themen werden auch methodische und methodologische Fragestellungen behandelt. Die Detailplanung erfolgt in der ersten Sitzung.

H.1.2.1.1.4 S Fr 15:15 -18:30 ÜR C 2st./14tg., (6,8,M)

G.Trost Diagnostik und Förderung von Hochbegabung

- Was ist Hochbegabung?
- Wie entwickelt sie sich?
- Was begünstigt, was hemmt ihre Entwicklung?
- Wie lässt sie sich messen?
- Wie kann man sie fördern?

Diesen Fragen ist die Veranstaltung gewidmet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die wichtigsten Konzepte von Hochbegabung und die Rolle, welche die Kreativität in diesen Konzepten spielt, kennen. Sie werden mit verschiedenen Theorien der Entwicklung von Hochbegabung konfrontiert. Sie analysieren unterschiedliche Ansätze zur Erforschung des Hochbegabungs-Phänomens sowie zur Vorhersagbarkeit außergewöhnlicher Leistungen und erhalten einen Überblick über die wichtigsten Studien in der Geschichte der Hochbegabungsforschung. Sie erfahren, mit welchen diagnostischen Methoden Hochbegabung ermittelt werden kann, und lernen einige dieser Verfahren durch eigenes Bearbeiten kennen. Eine Reihe typischer Programme zur Identifikation und zur Förderung von Hochbegabten wird ihnen vorgestellt. Auf der Basis des Gelernten erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich ein eigenes Konzept, mit welchen Verfahren hochbegabte Studierende identifiziert und durch welche Angebote und Maßnahmen sie optimal gefördert werden können.

Einführende Literatur:

Heller, K.A., Mönks, F.J., Sternberg, R.S. & Subotnik, R.F. (Eds) (2000). International Handbook of Giftedness and Talent, Second Edition. Amsterdam: Elsevier Science Ltd.

1.2.1 Lehr- und Lernprozesse Schwerpunktstudium

H.1.2.1.2.1 S Mo 11:15 -12:45 ÜR C 2st., (ab 6)

P.Reimann Entwicklung mediengestützter Lernangebote: Theoretische und methodische Grundlagen (Aufbauseminar)

Anhand typischer Aufgabenstellungen aus dem Medien- und Instruktionsdesign werden die lern- und instruktionspsychologischen Grundlagen erarbeitet. Angestrebt wird bei den TeilnehmerInnen die Entwicklung von Handlungskompetenz, nicht nur konzeptionellem Verständnis.

Einführende Literatur: Kerres, M. (1998). Multimediale und telemediale Lernumgebungen. München: Oldenbourg.

H.1.2.1.2.2 FS Mo 14:15 -15:45 ÜR F 2st., (ab 7)

P.Reimann Entwicklung mediengestützter Lernangebote II (Fallseminar)

Fortsetzung des Aufbauseminars aus dem Wintersemester.

Nur für TeilnehmerInnen des Aufbauseminars des Wintersemesters zugänglich

1.2.2 Erziehungs- und Sozialisationsprozesse Basisstudium

H.1.2.2.1.1 S Fr 11:15 -12:45 ÜR E 2st, (ab 5)

H.Greiner (LA) Entwicklungsdiagnostik

s. Aushang, Beginn 26.4.02

H.1.2.2.1.2 K Do 13:15 -14:45 GP 2st., (ab 6)

S.Pauen Kolloquium Entwicklungs- und Biopsychologie

1.2.2 Erziehungs- und Sozialisationsprozesse Schwerpunktstudium

H.1.2.2.2.1 FS Mi 16:00 -18:00 ÜR D 2st., (ab 7)

G.Kane Erziehungsberatung II, Gruppe A und B

Das Fallseminar soll Studierenden erste praktische Erfahrungen zur Beratungsarbeit mit Kindern und Familien vermitteln. Die Studierenden sollen Situationen ähnlich zur Diagnostik in Beratungsstellen gestalten, sich z.T. durch Nachbesinnung und z.T. über Videoaufnahmen ihr eigenes Handeln in diesen Situationen vergegenwärtigen und im Rahmen der Supervision ihr Handlungsrepertoire reflektieren und erweitern. Voraussetzung für den Besuch dieser Veranstaltung ist die Teilnahme am Aufbauseminar Erziehungsberatung I im vergangenen WS.

H.1.2.2.2.1 S Do 09:00 - 11:00 ÜR C 2st., (ab 6)

G.Kane Erziehungsberatung I: Grundlage, Methoden, Störungsbilder (Aufbauseminar)

In diesem Aufbauseminar werden für ausgewählte Formen von Behinderung (geistige Behinderung, Down-Syndrom, Autismus) Ursachen, Erscheinungsbild, familiäre Situation und Interventionsmöglichkeiten anhand von Literatur und Videomaterial erarbeitet.

Der Besuch dieses Aufbauseminars ist Voraussetzung für das Fallseminar Pädagogische Psychologie im Bereich Erziehungs- und Sozialisationsprozesse. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Voranmeldung erforderlich. Hierzu findet am 17.4.02 um 13.00 eine Einführungsveranstaltung mit Möglichkeit zur Anmeldung statt.

H.1.2.2.2.2 FS Mi 11:05 - 12:35 ÜR F 2st., (6,8)

S.Schenk Erziehungsberatung II, Gruppe C und D

siehe FS Kane

1.3 Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie (künftig Schwerpunktfach)

H.1.3.1 V Di 16:00 - 18:00 HS 1 2st., (6,8)

Kh.Sonntag Arbeits- und Organisationspsychologie II

H.1.3.2 Ü Do 16:15 - 17:45 ÜR E 2st., (6,8)

N.Schaper mit S.Hochholdinger Evaluation von ABO-psychologischen Maßnahmen

Bei der Anwendung abo-psychologischer Maßnahmen wird es zunehmend wichtiger, diese systematisch zu evaluieren. Hierzu können Modelle und Konzepte der Programmevaluation herangezogen werden. Bei der Programmevaluation handelt es sich um einen Prozess, in dem eine Maßnahme, beispielsweise im Trainingsbereich oder zur Organisationsentwicklung rational und vernunftgeleitet daraufhin beurteilt wird, wie aufwendig, wirksam und angemessen diese ist. Dies geschieht auf der Grundlage systematischer Datenerhebungen und -auswertungen, welche die Projektplanung unterstützen und zur Bewertung dienen. Dafür lassen sich verschiedene Kriterien anlegen, die aus dem Anwendungskontext und dem theoretischen Hintergrund abgeleitet werden. Eine solche Programmevaluation leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung organisationaler Entwicklungs- und Gestaltungsmaßnahmen.

Evaluationsforschung ist ein interdisziplinärer, eigenständiger Ansatz, der in allen Praxisbereichen eine immer größere Rolle spielt und inzwischen zum elementaren Handwerkszeug von Psychologen gehört. Diese können entsprechend Konzepte und Methoden vor dem Hintergrund ihrer methodischen Ausbildung gut erlernen und umsetzen, auch in nicht-psychologischen Anwendungsfeldern. Diese Veranstaltung vermittelt zunächst die konzeptionellen und methodologischen Grundlagen zur Programmevaluation. Anschließend werden beispielhaft Umsetzungen im abo-psychologischen Kontext vorgestellt und diskutiert (z.B Trainingsevaluationen, Evaluation von Personalauswahlkonzepten etc.).

H.1.3.3 Ü Block - 2st., (6,8)

Kh.Sonntag Moderne Führungsinstrumente: Zielvereinbarungsgespräche

H.1.3.4 S Block - 2st., (6,8)

N.Schaper mit C.Baumgart Moderieren und Präsentieren in Organisationen

Ziel des Blockseminars ist es, praktische Techniken aus der Moderationsmethode in Verbindung mit Präsentationselementen zu vermitteln. Damit können Themen besser strukturiert, Entscheidungsprozesse beschleunigt und Ergebnisse transparent und verbindlich gemacht werden. Um Teamsitzungen oder Konferenzen tatsächlich effektiv planen und leiten zu können, ist das reine Wissen um mögliche Methoden und Techniken jedoch nicht ausreichend. Deshalb wird während des Seminars eigenes Ausprobieren und Einüben von Präsentation und Moderation, sowie das Feedback der anderen Teilnehmer im Mittelpunkt stehen. Die Bereitschaft, bei Beispielfällen mitzumachen, ist so Voraussetzung - zusammen werden wir mit Moderation Teambesprechungen „auf den Punkt bringen“.

Um effektiv arbeiten zu können, ist die Teilnehmerzahl des Blockseminars auf 12 Studierende begrenzt!

Die Anmeldung erfolgt über eine Teilnehmerliste, die ab Montag, 8. April 2002, am ABO-Brett aushängt! Es zählen nur die Eintragungen auf dieser Liste! Alle Teilnehmenden treffen sich zur Vorbesprechung am Mi., 17. April.

Termin: Fr., 5. Juli 2002: 14.00 bis 19.00 Uhr, Sa., 6. Juli 2002: 9.30 bis 18.00 Uhr; Vorbesprechung: Fr., 17. April 2002 16.00 Uhr; ÜR C

H.1.3.5 S Mo 14:15 - 15:45 ÜR C 2st., (6,8,M)

N.Schaper mit J.Friebe Methoden der Organisationsdiagnostik

H.1.3.6 S Do 11:15 - 12:45 GS 2st., (ab 6)

Kh.Sonntag mit S.Fritz Stressmanagement am Arbeitsplatz

Die mit einer zunehmenden Veränderungsdynamik in Betrieben einhergehende Verschiebung von Anforderungen läßt die die Betrachtung von Belastung und Beanspruchung in der Arbeitswelt an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund werden in dem Seminar Modelle und Theorien der arbeits- und organisationspsychologischen Stressforschung dargestellt, und daran anknüpfend Methoden der betrieblichen Belastungs- und Beanspruchungsanalyse behandelt. Ein Schwerpunkt des Seminars soll auf Möglichkeiten der Stressreduzierung im betrieblichen Kontext liegen. Dazu werden exemplarisch betriebliche Programme vorgestellt. Zum Seminarabschluß soll in einem eintägigen Blockseminar ein in der Veranstaltung erarbeitetes Stressmanagementtraining erprobt werden.

H.1.3.7 S Block - 2st., (6,8)

R.Stegmaier(LA) Praxis der Unternehmensberatung

H.1.3.8 S Block - 4st, (5,7)

Kh.Sonntag und N.Schaper ABO-Projektseminar: Betriebliche Projekte zur Personalentwicklung

Das Projektseminar bietet die Möglichkeit in konkreten betrieblichen Projekten mitzuarbeiten, die für diese Veranstaltung speziell akquiriert werden. Für die Projekte sind abo-psychologische Modelle und Methoden auf die konkrete betriebliche Aufgabenstellung zu übertragen und praxisgerechte Lösungsvorschläge zu entwickeln. Ziel der Veranstaltung ist es, dass die beteiligten Studentinnen und Studenten lernen, abo-psychologische Konzepte anwendungsbezogen und unter Berücksichtigung praxisrelevanter betrieblicher Faktoren umzusetzen und damit die betrieblichen Bedarfe und Probleme wirkungsvoll zu lösen. Der Umfang der Projektarbeiten wird dazu natürlich so gestaltet, dass die Projekte innerhalb eines begrenzten Zeitbudgets (6-8 Std./Woche) durchführbar sind. Das Seminar wendet sich an Studierende, die bereits abo-psychologische Grundlagenveranstaltungen besucht haben oder durch Unternehmenspraktika Erfahrungen im Umgang mit betrieblichen Problemstellungen mitbringen und ihre psychologische Problemlösekompetenz ausbauen wollen. Das Seminar basiert vor allem auf der selbstorganisierten Arbeit in Projektgruppen (3-5 Teilnehmer) und vor Ort im Unternehmen. Dabei werden Sie intensiv durch Tutoren, betriebliche Personalreferenten und den Seminarleiter betreut. Treffen der Gesamtgruppe sind nur zu Anfang und Ende des Semesters geplant.

Wichtig: Die Anmeldung für das Projektseminar erfolgt in der Vorbesprechung.

Termin zur Vorbesprechung: Mittwoch, den 17.04.2002, 14 - 16 Uhr, ÜR C

H.1.3.9 K Di 18:00 -20:00 HS 1 2st., (6,8)

Kh.Sonntag Kolloquium

2. Methodenfächer

2.1 Psychologische Diagnostik und Intervention

H.2.1.1 S Mo 14:15 -15:45 ÜR B 2st., (ab 6)

R.Bastine Familienmediation

Mediation ist ein alternatives Verfahren zur außergerichtlichen Vermittlung von Interessenskonflikten, das inzwischen in den verschiedensten sozialen Bereichen zur Konfliktlösung eingesetzt wird, z.B. bei familiären Konflikten, bei zivilrechtlichen Auseinandersetzungen, bei Verbraucher- und wirtschaftlichen Beziehungen, bei Umweltplanung und -gestaltung oder bei Regierungsentscheidungen. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt auf der Regelung familiärer Konflikte, u.a. bei Trennung und Scheidung, Eltern-Jugendlichen-Konflikten, Versorgung pflegebedürftiger Eltern usw. Die Familienmediation hat eine besondere Bedeutung für die Prävention der negativen psychosozialen und gesundheitlichen Folgen chronischer familiärer Konflikte. Themen dieser Veranstaltung werden u.a. sein: Konzept und Abgrenzung der Familienmediation, Methodik und Ablauf der Mediation, Ergebnisse der Familienmediation (im Vergleich zu traditionellen Scheidungsverfahren), Kinder- und Familienmediation, Benachteiligung von Frauen in der Mediation, familiäre Gewalt und Mediation, verschiedene Anwendungsfelder der Familienmediation.

Vorbesprechung und Themenvergabe: Mo, 22.04.02

Referatsprechstunden und Blockveranstaltung am 05.+06.07.02

H.2.1.2 S Di 09:15 -10:45 ÜR D 2st., (ab 6)

C.Schmidt-Rathjens Ausgewählte Verfahren der Leistungsdiagnostik

Ziel der Veranstaltung ist es, TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen und Verfahren in der Leistungsdiagnostik vertraut zu machen. Dabei werden verschiedene Verfahren und ihre Grundlagen analysiert.

H.2.1.3 S Di 18:15 -19:45 ÜR F 2st., (ab 6)

A.Renzel (LA) Diagnostische Interviews bei Störungen im Kindes- und Jugendalter

Technik des Erstinterviews und Indikationsstellung in der Analytischen Kindertherapie

Dieses praxisbezogene Seminar führt in die Gestaltung des psychoanalytischen Erstgesprächs mit Kindern und ihren Eltern ein. Zunächst werden die allgemeinen Grundlagen der psychoanalytischen Haltung und Gesprächsführung anhand von Texten vermittelt. Die Gestaltung des Kontaktes mit den Kindern und Jugendlichen und das Vorgehen in der Situation des Erstgesprächs wird an Beispielen aus der Literatur, an Fallgeschichten aus meiner Praxis und an videografierten Erstgesprächen besprochen. Ein erstes Verständnis der Störungen kann dann in der Diskussion mit den SeminarteilnehmerInnen erarbeitet werden.

Den zweiten Schwerpunkt bildet das Stellen der Indikation für verschiedene Formen psychotherapeutischer Interventionen auf dem Hintergrund der diagnostischen Einschätzung aus dem Erstgespräch. Zur Einführung in die Thematik empfehle ich: Eckstaedt und Klüwer (Hrsg.)(1999, 4. Auflage). Zeit allein heilt keine Wunden. Suhrkamp Taschenbuch (ca. 10 €). Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

H.2.1.4 S Mi 14:15 -15:45 ÜR D 2st., (ab 6)

C.Schmidt-Rathjens Anwendungsfelder der psychologischen Diagnostik

Im Rahmen der Veranstaltung werden ausgewählte Anwendungsfelder der psychologischen Diagnostik vorgestellt (z.B. Forensische und Verkehrspsychologische Diagnostik, Selektion von Bewerbern, Hochbegabendiagnostik). Die einzelnen Gebiete werden u.a. im Hinblick auf die wichtigsten diagnostischen Fragestellungen, die wissenschaftlichen Grundlagen für den Einsatz psychologischer Diagnostik und die entsprechenden Verfahren besprochen. Darüber hinaus soll die gesellschaftliche Relevanz sowie die praktische Umsetzung der Befunde diskutiert werden.

H.2.1.5 P Block - 2st., (ab 6)

A.Kämmerer Gesprächsführung in Beratung und Coaching, Gruppen A-F

Dieses Praktikum findet als Blockveranstaltung von Freitag, den 12. Juli 2002 bis Sonntag, den 14. Juli 2002 jeweils von 9 bis 18 Uhr statt. Für alle, die an dem Praktikum teilnehmen möchten, ist der Besuch der Vorbesprechung am Montag, den 29. April um 18 Uhr im ÜR B (siehe auch Aushang) unbedingt erforderlich. Zu diesem Vorbesprechungstermin erfolgt die verbindliche Anmeldung zu dem Praktikum.

Inhaltlich werden in Kleingruppen anhand von selbst durchgeführten Rollenspielen wesentliche Basistechniken der Gesprächsführung vermittelt, die in zahlreichen Berufsfeldern wichtig sind. So wird das empathische Paraphrasieren ebenso geübt wie das gezielte Explorieren und Einholen von Informationen.

Zu Beginn des SS kann ein Skript in der Bibliothek erworben werden, das über verschiedene Aspekte von Gesprächsführung informiert und als Grundlage für das Praktikum dient.

H.2.1.6 P Fr 09:15 - 12:45 ÜR C 3st., (ab 6)

T.Fydrich Psychologische Diagnostik und Begutachtung, Gruppe A, B

Die Veranstaltung besteht aus zwei inhaltlichen Teilen:

Klinisch-psychologische Diagnostik (Fydrich) und psychologische Begutachtung der Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit (Horlacher). Zum Scheinerwerb müssen beide Teile der Veranstaltung (Fydrich und Horlacher) besucht werden. Die erfolgreiche Teilnahme dieser Veranstaltung ist Voraussetzung für die Zulassung am Praktikum Klinische Psychologie, das im Wintersemester beginnt.

Zum organisatorischen Ablauf: Beide Veranstaltungsteile werden jeweils von 9-11 Uhr und von 11-13 Uhr angeboten. Da die Veranstaltung dreistündig ist, pro Veranstaltung aber 4 Stunden angeboten werden, erfolgt ein Ausgleich dadurch, dass folgende Termine ausfallen: 10. Mai, 31. Mai, 12. Juli und 19. Juli. Der erste Termin für alle findet am 19.4. um 9.15 Uhr in Hörsaal 2 statt.

H.2.1.8 P Fr 09:15 - 12:45 ÜR B 3st., (ab 6)

K.D.Horlacher Psychologische Diagnostik und Begutachtung, Gruppe B, A

Siehe Kommentar zu H.2.1.6

Siehe auch H.1.1: Renneberg, Schwere psychische Störungen; P.Fiedler, Paraphilien und sexuelle Devianz; H.1.3: Schaper mit Friebe: Methoden der Organisationsdiagnostik

2.2 Evaluation und Forschungsmethodik

H.2.2.3 S Do 15:15 - 16:45 ÜR F 2st., (6,8)

K.Rogge Forschungskolloquium zu Evaluation und Forschungsmethodik

Die Veranstaltung ist für alle Studierenden gedacht, die in nächster Zeit eine Diplom- oder Doktorarbeit beginnen oder fortsetzen wollen und die dabei methodische Hilfestellung benötigen oder die sich über neuere Entwicklungen (Theorien, Anwendungen) in der Methodologie informieren möchten.

H.2.2.4 S Di 09:15 - 10:45 HS 2, PC 2st., (6,8)

J.Werner Evaluation und Forschungsmethodik: Spezielle Auswertungsverfahren II

In der 3. und 4. Veranstaltung des EFo-Curriculums werden die für die Studierenden der Psychologie bedeutsamen multivariaten statistischen Verfahren besprochen, ihre Voraussetzungen und Anwendbarkeit diskutiert und auf entsprechende EDV-Programme verwiesen.

3. Forschungsorientierte Vertiefung

3.1 Sprache und Kognition

H.3.1.1 S Mi 09:15 - 10:45 GS 2st., (ab 6)

Plessner mit Unkelbach Neuronale Grundlagen sozialen Urteilens und Entscheidens

In den letzten Jahren ist es möglich geworden, mit Hilfe verschiedener Verfahren (z.B. Elektrozephalogramm, Kernspintomographie und Positronen-Emissionstomographie) die Gehirntätigkeit von Menschen bei der Bearbeitung komplexer Aufgaben zu beobachten. In der Veranstaltung werden die theoretischen und technischen Grundlagen dieser Verfahren erläutert. Dazu soll anhand verschiedener Forschungsbeispiele diskutiert werden, welchen Erkenntnisfortschritt der Einsatz dieser Methoden zum Verständnis sozialen Urteilens und Entscheidens liefert.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der Besuch eines neurowissenschaftlichen Forschungslabors organisiert.

H.3.1.2 S Block - ÜR C 2st., (6,8,M)

J.Schmid Medienpsychologie

Dieses Blockseminar widmet sich der Medienwirkungsforschung, also der Frage, wie Inhalt und Form medialer Kommunikation das Denken und Handeln der Konsumenten beeinflusst. Im Mittelpunkt des Seminars sollen Nachrichtenformate stehen, am Beispiel Funk- und Fernsehnews und Internet-News. Ziel ist das gemeinsame Herausarbeiten medienbezogener Beschränkungen und Möglichkeiten in der Darstellungsform, auch unter Einbeziehung der unterschiedlichen Zielvorstellungen der Quellen (Information oder Infotainment). Zitat (O-Ton eines Sat1-Moderators im persönlichen Gespräch): 'Die Zuschauer von Sat1, die denken nicht, die fühlen.' Inwiefern solche Auffassungen sich in der Gestaltung von Nachrichten niederschlagen und ob sie ihrerseits wieder eine emotionale anstatt faktenbezogene Informationsverbreitung fördern, wird zentrales Thema sein.

H.3.1.3 S Di 09:15 - 10:45 GS 2st., (ab 6)

S.Haberstroh Wie oft waren Sie im letzten Jahr im Kino? - Mechanismen der Häufigkeitsverarbeitung

Das Erkennen von Häufigkeiten ist eine fundamentale Fähigkeit menschlichen Denkens. Wären Menschen nicht in der Lage, Häufigkeiten beispielsweise von Belohnungen und Bestrafungen einzuschätzen, wären die meisten Lernprozesse sehr erschwert. Die zentrale Frage dieser Veranstaltung ist, wie Personen zu solchen Häufigkeitsschätzungen gelangen. Es werden die verschiedenen Mechanismen besprochen, die Personen für solche Schätzungen nutzen, und die Bedingungen, unter welchen diese Mechanismen genutzt werden. Außerdem werden die Implikationen der Häufigkeitsforschung für z.B. die Umfrageforschung diskutiert.

H.3.1.4 ÜV Mo 16:15 - 17:45 ÜR B 2st., (6,8,M)

U.Christmann Argumentationsintegrität

Wenn im Verlauf einer Argumentation falsche Behauptungen aufgestellt, Sachverhalte verzerrt, andere diskreditiert werden etc. dann ist das kommunikativ auffällig, löst Gefühle der Empörung aus und wird zumeist sowohl von Betroffenen als auch unbeteiligten Personen als uninteger oder unfair bewertet. Das Konstrukt der Argumentationsintegrität bezieht sich dementsprechend auf die Einhaltung bzw. Verletzung von Regeln des argumentativen Austauschs. In der Veranstaltung sollen Klassen solcher Regelverletzungen und die damit verbundenen kognitiven, motivationalen und emotionalen Konsequenzen besprochen werden. Dabei wird es u.a. auch darum gehen, unter welchen Bedingungen Regelverletzungen als unfair bewertet werden, ob damit ein persönlicher Schuldvorwurf verbunden ist und wie man auf Integritätsverletzungen situationsangemessen reagieren kann. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt im Wechsel von Vortrags- und Übungsteilen. Scheinerwerb möglich; Literaturliste in der ersten Sitzung.

H.3.1.5 S Di 16:15 - 17:45 ÜR C 2st., (6,8,M)

L.Irmen Evolutionäre Psychologie

3.2 Theoretische Psychologie

H.3.2.1 V Mi 09:15 - 10:45 HS 2 - 2st., (2, 4, 6, 8, M)

J.Funke Geschichte der Psychologie

Die Geschichte der Psychologie bietet eine spannende Sammlung von Ideen und Theorien, die sich teilweise erfolgreich durchgesetzt haben, teilweise in der Vergessenheit versunken sind. Ausgehend von antiken Vorstellungen über die Seele geht es über mittelalterliche Konzeptionen hin zu den Leitideen der modernen Psychologie. Die Veranstaltung versucht, einen breiteren Rahmen für das Selbstverständnis unserer zeitgenössischen Psychologie zu geben.

Dabei wird auch die Psychologie im Nationalsozialismus kritisch beleuchtet. Eine ausführliche Literaturliste wird am Beginn der Vorlesung ausgegeben.

Literatur:

- Albert, D. & Gundlach, H. (Eds.). (1997). *Apparative Psychologie: Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung*. Lengerich: Pabst.

- Boring, E.G. (1929). *A history of experimental psychology*. New York: The Century Company.

- Geuter, U. (1988). *Die Professionalisierung der deutschen Psychologie im Nationalsozialismus*. Frankfurt: Suhrkamp.

- Lück, H.E. (1991). *Geschichte der Psychologie. Strömungen, Schulen, Entwicklungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

- Lück, H.E. & Miller, R. (Ed.). (1993). *Illustrierte Geschichte der Psychologie*. München: Quintessenz.

- Pongratz, L.J. (1967). *Problemgeschichte der Psychologie*. Bern: Francke.

- Riedesser, P. & Verderber, A. (1985). *Aufrüstung der Seelen. Militärpsychologie und Militärpsychiatrie in Deutschland und Amerika*. Freiburg: Dreisam-Verlag.

- Sprung, L. & Sprung, H. (1999). *Rückblicke auf ein schwieriges Jahrhundert - Zur Geschichte der Psychologie im 20. Jahrhundert in Deutschland*. In W. Hacker & M. Rinck (Eds.), *Zukunft gestalten. Bericht über den 41. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Dresden 1998* (pp. 123-143). Lengerich: Pabst Science Publishers.

- Viney, W. (1993). *A history of psychology. Ideas and context*. Boston, MA: Allyn and Bacon.

H.3.2.2 S Do 11:15 -12:45 ÜR B 2st., (6,8,M)

J.Funke und J. Wassmann Kognitionsforschung aus Sicht von Psychologie und Ethnologie

Warum ist die Kognitionswissenschaft wichtig für die Ethnologie und die Ethnologie wichtig für die Kognitionswissenschaft? Kultur, der zentrale Forschungsgegenstand der Ethnologie, manifestiert sich in zwei Bereichen. Zum einen materiell in Form von kulturellen Phänomenen, zum anderen mental in Form von kulturellen Inhalten. Kulturelle Inhalte beruhen auf mentalen Repräsentationen. Während kulturelle Phänomene öffentlich sind und sich deshalb ethnographisch leicht dokumentieren lassen, sind kulturelle Inhalte nicht direkt zugänglich, da man mentale Repräsentationen nicht beobachten kann.

Die Dokumentation kultureller Inhalte innerhalb der Ethnologie beruht dementsprechend nicht auf direkten Beschreibungen, sondern auf indirekten Interpretationen über die Brücke kultureller Phänomene. Um dieser, in bezug auf kulturelle Inhalte schwierigen epistemologischen Ausgangssituation den willkürlichen Charakter zu nehmen, ist es wichtig, sich nicht nur darauf zu konzentrieren, was in den Köpfen von Menschen aus anderen Kulturen vor sich geht, sondern sich ein fundiertes Verständnis davon zu verschaffen, was in den Köpfen von Menschen überhaupt vor sich geht. Dies ist Forschungsgegenstand der Kognitionswissenschaft. Innerhalb der Kognitionswissenschaft werden menschliche Wirklichkeitserfahrung und menschliches Denken als Informationsverarbeitungsprozesse verstanden. Es geht neben Wahrnehmung, mentaler Repräsentation und Gedächtnis unter anderem darum, jene mentalen Fähigkeiten transparent zu machen, die es allen Menschen ermöglichen, eine Muttersprache zu erwerben und die sozialen und kulturellen Eigenheiten der Gesellschaft zu verinnerlichen, in die sie hineingeboren werden. Die letztgenannten Themen betreffen die Ethnologie in elementarer Weise, sie sind zentrale ethnologische Forschungsthemen. Doch auch die Kognitionswissenschaft kann von einer Zusammenarbeit mit der Ethnologie profitieren. Innerhalb der Kognitionswissenschaft wird der Tatsache, daß ein Großteil der untersuchten mentalen Repräsentationen und Prozesse kultureller Natur sind, kaum Beachtung geschenkt. Es wird häufig einfach Universalität postuliert, ohne die Möglichkeit einer kulturellen Generierung in Betracht zu ziehen. Kognitionswissenschaftler für die anspruchsvolle Frage nach der Spannweite kultureller Variabilität zu sensibilisieren, ist eine Aufgabe, für die keine Disziplin besser als die Ethnologie geeignet ist. Sie hat den privilegierten direkten Zugang zum Fundus ethnographischer Daten und damit zu der Vielfalt menschlicher kultureller Besonderheiten.

Teilnahmebedingungen. Zur Teilnahme an dieser interdisziplinären Veranstaltung sind Studierende der Fächer Ethnologie und Psychologie berechtigt. Wir erwarten von jedem Teilnehmenden aktive Beiträge in Form von Referaten, Stundenprotokollen, Wortbeiträgen, etc. Eine rein rezeptive Teilnahme an der Veranstaltung ist nicht erwünscht. Im Fall der Überfüllung des Seminars behalten sich die Leiter vor, eine Auswahl von Studierenden nach Fach- und Leistungsaspekten vorzunehmen. Scheinerwerb. Im Rahmen der Veranstaltung können von Studierenden der Ethnologie und Psychologie Scheine erworben werden. Für die Ethnologie-Studierenden ist der Erwerb eines Einzelscheins möglich, für Psychologie-Studierende wahlweise Gruppen- oder Einzelschein. Ein Einzelschein wird auch dann für eine Gruppenarbeit vergeben, wenn Einzelleistungen kenntlich gemacht wurden. Bei einleitenden und abschließenden Teilen ist dies nicht sinnvoll, da diese gemeinsam erstellt werden sollten.

H.3.2.3 S Di 11:15 -12:45 ÜR E 2st., (6,8)

A.Schestag Zwischen Pseudowissenschaft und Wissenschaft - eine Einführung in die Parapsychologie

Das Seminar bietet eine kritische Einführung in das populäre, aber im wissenschaftlichen Kontext auch sehr umstrittene Gebiet der Parapsychologie. Nach einer Definition des Gegenstandsbereiches der Parapsychologie sowie deren wesentlicher Begrifflichkeiten soll zunächst anhand wissenschaftstheoretischer Ansätze der Frage nachgegangen werden, ob es sich bei Parapsychologie um eine Wissenschaft handelt oder nicht, wobei die Kategorien Wissenschaft – Parawissenschaft – Protowissenschaft – Pseudowissenschaft und die Einordnung der Parapsychologie in diese Kategorien durch verschiedene Gruppierungen wie Skeptiker, "Main-Stream"-Wissenschaftler und Wissenschaftler, die aktiv parapsychologisch forschen, genauer zu diskutieren sind. Darunter fällt auch ein kritischer Blick auf Aspekte der Theoriebildung sowie auf die Frage, was wissenschaftliche Anomalien sind und wie mit ihnen umzugehen ist. Mit dem Instrument des "critical thinking" soll versucht werden, verschiedene Annahmen aus dem Gebiet der Parapsychologie auf ihre Plausibilität und Wissenschaftlichkeit hin zu überprüfen. Im zweiten Teil des Seminars werden dann die Abgrenzung der wissenschaftlichen Parapsychologie von der sogenannten Pop-Parapsychologie, die historische Entwicklung des Fachgebietes, Forschungsmethoden und empirische Ergebnisse der parapsychologischen Forschung besprochen. Zum Ende des Seminars fällt der Blick schließlich auf die Bedeutung von Spontanerfahrungen sowie auf praktische Implikationen wie z.B. gesellschaftliche Bedeutung des Faches, Gefahren durch okkulte Praktiken, Beratung von Menschen mit Erfahrungen mit okkulten Praktiken und außergewöhnlichen Erlebnissen etc.

Ziel des Seminars ist es zum einen, den Teilnehmern einen kritischen Überblick über die parapsychologische Forschung und deren Resultate zu geben, zum anderen aber auch, die Fähigkeit zu vermitteln, Forschungsergebnisse, Theorien und unterschiedliche Positionen zur Parapsychologie, die von "alles Humbug" bis hin zu "paranormale Phänomene sind längst belegt" reichen, eigenständig kritisch bewerten zu können.

Das Seminar wird nicht als Referate-Seminar, sondern als Lektüre-Seminar angeboten, d.h. alle Teilnehmenden müssen zu jeder Sitzung einen Text vorbereiten, der dann in der jeweiligen Sitzung diskutiert wird. Ein Scheinerwerb ist für das Fach theoretische Psychologie möglich. Voraussetzung ist eine schriftliche Hausarbeit zu einem wissenschaftstheoretischen Aspekt der Parapsychologie.

H.3.2.4 S Block - 2st., (6,8,M)

H.-R. Fischer (LA) Wissenschaftstheoretische Grundlagen systemischer Therapie/Psychologie

Systemisches Denken ist ein Paradigma, das in vielen wissenschaftlichen Disziplinen bereits Fuß gefaßt hat und weiter expandiert. Es beschäftigt sich mit der Vielzahl von Wechselwirkungen in komplexen Systemen. Es basiert einerseits auf systemtheoretischen Überlegungen, die Aufbau, Funktionen und Interaktionsprozesse von Systemen in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellen, und andererseits auf konstruktivistischen, die unter anderem durch hypothetisches Fragen, zirkuläres Fragen u.a., durch Offenlegen der Prämissen das Erfinden neuer Sichtweisen eine Problemlösung ermöglichen. Wahlweise wird dadurch die Konstruktion von Komplexität möglich, z.B. durch das Wahrnehmen an-derer Sichtweisen, oder die Reduktion von Komplexität, z.B. durch das Einnehmen der Außenperspektive. Systemische Therapie ist ein eigenständiges therapeutisches Verfahren mit einer Vielzahl von Methoden und Anwendungsbereichen. Ursprünglich aus der Familientherapie entwickelt, wird sie heute in der Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen angewandt. Sie betrachtet den einzelnen Menschen im Beziehungsgefüge seines Umfeldes und sieht Symptome als Ausdruck bestimmter Beziehungsmuster. Therapeutische Interventionen zielen darauf, diese Muster deutlich werden zu lassen, die Ressourcen zu aktivieren und die Handlungsmöglichkeiten der Beteiligten zu erweitern.

In diesem Seminar wird in die systemwissenschaftlichen Grundlagen der systemischen Psychologie/Psychotherapie eingeführt. Anhand von theoretischen Inputs und experimentellen Übungen der Teilnehmer soll die Arbeits- und Vorgehensweise systemischer Therapie in Theorie und Praxis verständlich gemacht werden. Mittels Beispielen aus der Therapie (Videoaufnahmen) und Übungen der Teilnehmer werden systemtherapeutische Interviewtechniken und In-terventionsstrategien illustriert.

Das Seminar findet an drei Terminen statt:

Mittwoch 17. April 2001.: 17.00-20.00 Uhr; Mittwoch 8. Mai 2001: 18-21.00 Uhr; Montag: 3. Juni, 9.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Heidelberger Institut für systemische Forschung und Therapie, Kussmaulstr. 10, 69120 Heidelberg (Neuenheim).

Literatur liste und Referatsthemen werden bei der Anmeldung vom Seminarleiter zugeschiedt.

Um vorherige Anmeldung über Email wird gebeten: hrudifisch@aol.com

Tel. 0049 6221 40 64 13, Heidelberger Institut für systemische Forschung und Therapie.

Referent: Dr. Hans Rudi Fischer, Heidelberger Institut für systemische Forschung und Therapie. Lehrtherapeut der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie.

H.3.2.5 K Do 18:15 - 19:45 Ü R E 2st., (ab 6)

J.Funke

Forschungsseminar zur Allgemeinen und Theoretischen Psychologie

Im Kolloquium werden neben aktuellen Themen der Theoretischen Psychologie auch laufende und geplante Diplom- und Doktorarbeiten aus dem Gebiet der Allgemeinen und Theoretischen Psychologie diskutiert. Eine Themenliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben.

3.3 Ökologische Psychologie

H.3.3.1 S Mo 11:15 - 12:45 GS - ö 2st., (ab 6)

L.Kruse

Ausgewählte Aspekte globaler Umweltveränderungen

und Block

3.4 Psychologie der Gesundheit und sozialen Devianz

H.3.4. S Mi 09:15 - 10:45 HS 1 - 2st., (4)

C. Hermann (LA)

Psychoimmunologie

Seminar "Psychoneuroimmunologie "

Die Psychoneuroimmunologie beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen Verhalten und immunologischen Prozessen. Im ersten Teil der Lehrveranstaltung erfolgt zunächst eine Einführung in den Aufbau und die Funktion des Immunsystems sowie dessen Interaktion mit dem autonomen und zentralen Nervensystem sowie endokrinen Systemen. Auf Grundlage dieser komplexen Wechselbeziehungen werden empirische Befunde zum Einfluß von Verhalten und Erleben (z.B. Streß, Emotionen, Lernen u.a.) auf das Immunsystem vorgestellt. Im abschließenden Teil der Lehrveranstaltung steht die Modulation pathologischer Veränderungen von Immunreaktionen durch psychologische Faktoren und deren systematische Nutzbarmachung im Rahmen von Interventionsprogrammen bei einer Reihe chronischer Erkrankungen (z.B. Neurodermitis, Rheuma, Krebs, Asthma, AIDS) im Mittelpunkt.

Literatur:

Ader, R., Felten, D. L., & Cohen, N. (Eds., 2001). Psychoneuroimmunology (Vol. 1, 2). San Diego: Academic Press.

Schedlowski, M., & Tewes, U. (1996). Psychoneuroimmunologie. Heidelberg: Spektrum.

Kirschbaum, C., & Hellhammer, D. (1998). Psychoendokrinologie und Psychoimmunologie. Enzyklopädie der Psychologie - Themengebiet C, Serie 1, Bd. 3. Göttingen: Hogrefe. (ausgewählte Kapitel)

H.3.4.1 S Do 09:15 - 10:45 Ü R D 2st., (ab 6)

M.Amelang

Faktoren der Delinquenz und Kriminalität: Verbreitung, Entstehung, Verhinderung

Neben einigen methodischen Zugängen, grundlegenden Befunden und interpretativen Ansätzen zu sozial abweichendem Verhalten sollen einige neuere Theorien und aktuelle Erkenntnisse zur Entstehung von Delinquenz und Kriminalität sowie dessen Eindämmung erörtert werden. Dabei stehen sowohl eine interdisziplinäre Perspektive als auch bestimmte Deliktarten ("Status"-Delikte, Diebstahl, White Collar-Crime, Vergewaltigung) im Vordergrund. Gedacht ist gleichermaßen an die Explikation theoretischer Konzepte wie eine exemplarische Befassung mit ausgewählten empirischen Belegen.

H.3.4.2 S Di 11:15 - 12:45 Ü R C 1st., (ab 6)

T.Fydrich

Gesundheitspsychologische Prävention und soziale Unterstützung

7 Termine

Gesundheitspsychologische Prävention und soziale Unterstützung

Wenn bekannt ist, welche Risikofaktoren für die Entwicklung psychischer Störung und körperlicher Erkrankungen beitragen, können daraus Schlüsse für Prävention gezogen werden. Als psychosozialer, protektiver Faktor spielt die Unterstützung aus dem sozialen Umfeld sowohl bei der Entstehung als auch der Bewältigung von Erkrankungen eine wichtige Rolle. Theoretisch interessant ist die Frage, in welcher Weise soziale Unterstützung hierbei hilfreich sein kann und wie sie wirkt. Hierzu gibt es interessante Studien. Im Seminar werden zudem theoretische Grundlagen und spezifische Interventionen zur Prävention ausgewählter Störungsbereiche thematisiert. Behandelt werden u.a. die Suchtprävention und die Prävention aggressiven Verhaltens.

Siehe auch H.1.3.2: Sonntag & Fritz, Gesundheitsmanagement im Unternehmen

Magister- und Lehramtsstudium

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

M.1 S Mi 09:15 - 10:45 Ü R B, Ü R C, Ü R D, Ü R E, GE 4st., (2,4,M)

U.Christmann

Grundzüge der Psychologie

Die Lehrveranstaltung dient der Anleitung und Unterstützung bei der überwiegend selbständigen Aneignung psychologischen Grundlagenwissens (auch und gerade im Hinblick auf die Klausuranforderungen).

Basisklätüre: s. HA Prüfungsliteratur NF; Skript 'Grundzüge der Psychologie'

M.2 S Mi 11:15 - 12:45 ÜR B, ÜR C
U.Christmann Grundzüge der Psychologie

4st., (2,4)

(Vorlesungen: siehe die mit M (Magister) gekennzeichneten Vorlesungen des Diplomstudienganges)